



Arbeiten in der Schule
heisst Werte zusammen-
führen.



**22. – 24. September 2011
in Weinfelden**

**Kick-off Informationskampagne Schule Thurgau
mit Frau Regierungsrätin Monika Knill
Samstag, 24. September 2011, 10.00 Uhr**

www.berufsmesse-thurgau.ch

Veranstalter

**GEWERBE
THURGAU**

Patronat

ekt Thurgau
energie thurgau Departement für Erziehung und Kultur

Hauptsponsoren

Thurgauer Kantonalbank **AFG**



Otto Keller Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht



Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür

Freitag, 8. Juli 2011, 14 bis 18 Uhr
Samstag, 9. Juli 2011, 10 bis 17 Uhr
auf dem Gelände unseres Werkhofs in Wilen
bei Zihlschlacht
Bei jeder Witterung, gedeckte Festwirtschaft

Wir zeigen Ihnen unter anderem:

- praxisnahe Gestaltungen
- intelligente, pfiffige Lösungen
- den umfangreichen Maschinenpark
- Rasenmäh-Roboter für grosse Flächen



**Massgeschneidertes Facility
Management im grünen Bereich.**

Etwa mit:

- Rasenmähen
- Rasenpflege
- Sportplatzunterhalt
- Pflege der Gebäudeumgebung

Fragen Sie Christoph Keller,
Telefon 071 422 26 74

Geschätzte Leserinnen und Leser



In der aktuellen Zytpunkt-Ausgabe liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Sonderpädagogik – namentlich DaZ und Integrationsklassen. Ebenfalls finden Sie Beiträge zu Psychomotorik und zu ausser-schulischen Betreuungsangeboten. In all diesen genannten, miteinander mehr oder weniger verwandten Bereichen ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten von immenser Wichtigkeit – was mich zu folgenden Gedanken anregte:

Nirgends treffen so viele unterschiedliche Personen und Persönlichkeiten mit ebenso vielen unterschiedlichen Meinungen und Werthaltungen aufeinander wie in der Schule. Dies bedingt eine optimale Zusammenarbeit in allen Bereichen – müssen doch zahlreiche ausserordentliche und auch alltägliche Angelegenheiten abgesprochen werden. Dabei gilt es Spielregeln einzuhalten, damit keine Barrieren entstehen, die ein konstruktives Miteinander verhindern. Jedermann soll die Möglichkeit haben sich frei zu äussern und seine Meinung kundzutun. Mit einer hochstehenden Diskussionskultur und einer gesunden Kritikfähigkeit können viele Aufgaben, wenn nötig mit Kompromissen, erledigt oder gelöst werden.

Auch im System Schule darf ein Hierarchieverständnis erwartet werden, das ohne negativen Einfluss auf ein förderliches, zielgerichtetes Miteinander respektiert und gelebt wird. Entscheide sind auf der einen Seite zu akzeptieren und Führungsverantwortung ist auf der anderen Seite zu übernehmen. Hierarchien bieten neben vermeintlicher Einschränkung auch immer eine Leitplanke, die das Zusammenleben und -arbeiten erleichtern. Die Lehrpersonen schätzen diese nicht immer, ist doch das System durch die zusätzliche Hierarchiestufe Schulleitung noch komplexer geworden.

Ich möchte Sie ermuntern, Ihre Zusammenarbeit mit allen Beteiligten von Zeit zu Zeit zu reflektieren, Werthaltungen zu diskutieren, aber auch die Hierarchien zu leben.

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Gabriela Frei
Präsidentin VTGS

INTERN

- 4 Vorstandsmitglieder gesucht
- 5 Überarbeitung Führungshandbuch VTGS
- 6 Aktuelle Vernehmlassungen
- 7 VTGS Stellungnahme zur Vernehmlassung RRV Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen

AKTUELL

- 9 Einführungsklasse für Kinder ohne Deutschkenntnisse
- 10 Psychomotorik regional organisieren?
- 11 Grundsatzentscheid des Regierungsrates für eine optionale Basisstufe
- 12 Last Call für Primarschulen zur Teilnahme an der Interventionsstudie KosH
- 13 Brückentag zum 1. Mai 2012

SEITENBLICKE

- 15 Tägerwiler Kindertreff – familienergänzende Kinderbetreuung
- 16 Integrationsprojekt «Fit in Deutsch»
- 18 Praxislehrerin, Praxislehrer werden
- 19 Schulmuseum Mühlebach, Amriswil

RÜCKBLICKE

- 20 Ostschweizer Schulträgerverbände tauschen Erfahrungen aus
- 21 Zertifizierung CAS Schulleitungsausbildung 09
- 22 Weiterbildungskurs «Schulrecht»

UNSERE INSERENTEN

- 22 Reithof in der Rütli AG

KANTON

- 23 Neue Informationsbroschüren, Leitfaden und Empfehlungen

WEITERBILDUNG

- 24 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen
- 27 Weiterbildung Liegenschaftsunterhalt

TERMINKALENDER

- 29 Veranstaltungen

BUCHTIPP

- 30 Bildungspolitik und Schule – wohin? Rolf Dubs

IMPRESSUM

Herausgeber
VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshornerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 071/414 04 50
Telefax 071/414 50 49
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Gestaltung
GUT WERBUNG
8280 Kreuzlingen

Druck
Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint
4 x jährlich

Auflage
650 Ex.

Abonnement
Fr. 18.–/Jahr

Redaktion
Geschäftsstelle VTGS
geschaeftsstelle@vtgs.ch
Redaktionsschluss 30.08.2011

Vorstandsmitglieder gesucht

Die langjährigen und verdienten Vorstandsmitglieder Jürg Schenkel, Kreuzlingen, seit 1993, Hans-Jörg Besimo, Amlikon, seit 1995, Roger Holenstein, Lommis, und Andreas Wirth, Frauenfeld, beide seit 2004, haben sich entschlossen, auf Ende der Amtszeit im November 2011 von ihrem Mandat im Vorstand zurückzutreten.

Um die neuen Vorstandsmitglieder begleiten und ihnen damit einen idealen Einstieg in ihr neues Amt ermöglichen zu können, haben wir uns entschlossen, vorerst nur zwei der frei werdenden Sitze neu zu besetzen.

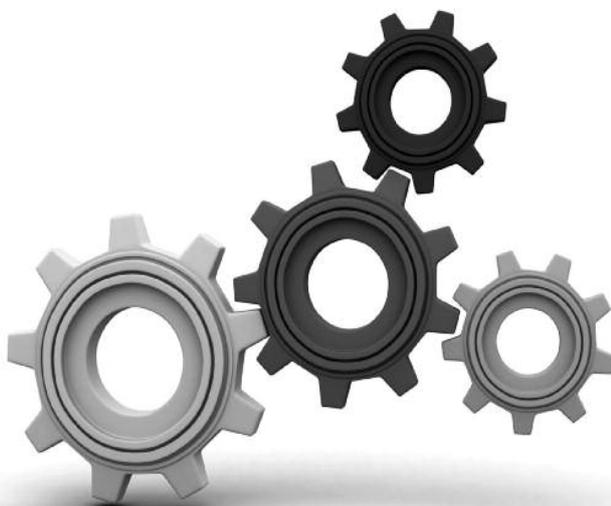
Auszug aus den Statuten des VTGS

Art. 19

Der Vorstand besteht aus sieben bis neun Vertretern aus dem Kreise der Mitglieder. Der Verbandspräsident oder die -präsidentin wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Vorstand selbst.

Bei der Zusammensetzung ist auf eine angemessene Vertretung der verschiedenen Regionen des Kantons, der verschiedenen Schultypen und Gemeindegrössen zu achten.

Vorstand VTGS



Vorstandsarbeit, ist das etwas für mich?

Sie erwartet

- 8–10 Vorstandssitzungen im Jahr, ca. alle 6 Wochen
- 1 ganztägige Klausur pro Jahr
- zusätzliche Treffen der Fachbereichsleiter zu aktuellen Themen, ca. 4 Mal pro Jahr
- Austausch mit der Departementschefin und mit dem Amt für Volksschule, 2 Mal im Jahr
- aktive Mitgestaltung von schulpolitischen Themen und Entwicklungen
- kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit
- Erledigung der administrative Arbeiten durch die Geschäftsstelle
- angemessene Entschädigung sowie 1 Partneranlass zum Jahresende

Wir erwarten

- im Amt als Schulpräsidentin oder als Schulpräsident
- erweitertes Interesse an allen schulischen Belangen
- Offenheit gegenüber Anliegen der Verbandsmitglieder
- kollegiale Zusammenarbeit
- zeitliche Ressourcen



Gerne gibt Gabriela Frei, gabriela.frei@vtgs.ch, Telefon 071 966 21 48, weitere Auskünfte über die Arbeit im Vorstand.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto, Kurzlebenslauf und Kurzbeschreibung Ihrer Motivation bis 20. August 2011 an

Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle
Romanshornestrasse 28
8580 Amriswil

Die Wahl der neuen Vorstandsmitglieder erfolgt am 11. November 2011 an der Jahresversammlung des VTGS im BBZ Arenenberg.

Überarbeitung Führungshandbuch VTGS

Zur Zeit wird das Führungshandbuch in Zusammenarbeit mit Erika Litschgi überarbeitet. Ein Nachschlagewerk muss periodisch auf Aktualität überprüft werden, damit es bei der Arbeit zur Unterstützung eingesetzt werden kann. Die überarbeiteten Dokumente werden jeweils laufend ins Führungshandbuch gestellt. In erster Priorität wurden die Dokumente im Bereich «Personelle Führung» (z. B. Arbeitszeugnis, Kündigung, Mitarbeiterbeurteilung FBS) und «Organisation» (z. B. Leitung Schulgemeindeversammlung, Wahlen) angepasst.

Ursula Roth
Sekretariat Geschäftsstelle



Folgende Unterkapitel sind bereits vollständig oder teilweise (grün) aktualisiert

2 Organisation
2.1 Schulgemeinde
2.2 Schulbehörde
2.2.1 Rahmenbedingungen
2.2.2 Struktur und Aufgaben
2.2.3 Entschädigung
2.2.4 Wahlen
2.3 Schulverwaltung
4 Personelle Führung
4.2 Personalanstellung und -entlassung
Lehrpersonen
Schulleiter
Verwaltungspersonal
Arbeitszeugnisse
4.3 Personalführung und -förderung
5 Unterricht und Schulqualität
5.2 Unterricht
5.3 Schulqualität
6 Schüler
6.1 Laufbahn
7 Externe Beziehungen
7.2 Eltern
8 Finanzen
8.4 Schulleiter
8.5 Lehrpersonen

Aktuelle Vernehmlassungen

Vernehmlassung zur Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule

Für den neu gültigen Gesetzestext aus dem Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder!» sind die Vollziehungsbestimmungen zu erlassen.

Die Änderungen ergeben sich in den Paragraphen § 41 «Regelung Kindertageeintritt» und § 42 «Vorverlegen und Hinausschieben» des Eintritts in den Kindergarten oder des Übertritts in die Primarschule.

Gleichzeitig wird der § 5 RRV VG aufgehoben. Die Bestimmungen daraus sind weitgehend in § 15 des Beitragsgesetzes genannt, jedoch mit dem Unterschied, dass die Möglichkeiten der Unterstützung offener formuliert sind.

Der VTGS hat sich gegen die Volksinitiative «Elternrechte stärken bei der Einschulung ihrer Kinder!» eingesetzt und ist mit dem Gegenvorschlag des Grossen Rates einverstanden. Somit wird die Vernehmlassung dazu positiv ausfallen. Ebenso wird der Aufhebung des § 5 zugestimmt.

Vernehmlassung zur Revision des Reglementes der Pensionskasse Thurgau

Erhöhung der Beiträge um 0,5% ab 1. Januar 2012

An der Delegiertenversammlung vom 18. Mai 2011 wurden die Anwesenden über die vorgesehenen Änderungen informiert. Unter anderem wird vorgeschlagen, die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge um 0,5% zu erhöhen.

Während der Vernehmlassung finden zwei Informationsveranstaltungen statt

6. Juli 2011, 16.00 Uhr
Kantonsspital Frauenfeld
Geschoss «P», Frauenfeld

17. August 2011, 16.00 Uhr
Campus PHTG, Unterer Schulweg 3
Gebäude «P», Kreuzlingen



Die interne Vernehmlassung im VTGS ist in Bearbeitung. Der Fragebogen wird rechtzeitig zurückgesandt.

Die Vernehmlassungen können im Wortlaut unter www.vtgs.ch/Vernehmlassungen nachgelesen werden.

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

VTGS Stellungnahme zur Vernehmlassung

«Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen»

An seiner Sitzung vom 23. Mai 2011 hat sich der Mitgliederausschuss intensiv mit der Vernehmlassung zur «Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen» auseinandergesetzt.

In den folgenden Punkten weicht der VTGS von den Vorschlägen des Kantons ab

Stellvertretungen

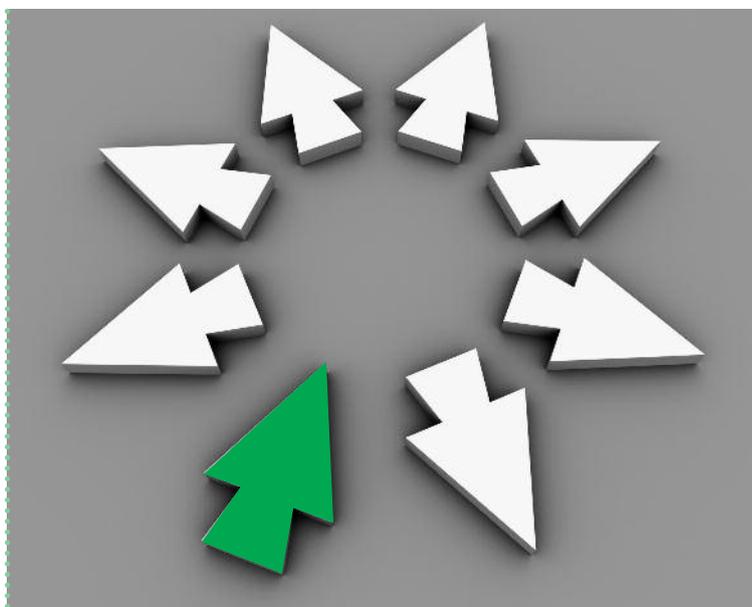
Der Vorschlag des Kantons sieht eine geringere Besoldung während der ersten acht Wochen von 85% vor. Zur einfacheren Handhabung von kurzen Stellvertretungen schlägt der VTGS einen fixen Ansatz während 4 Wochen vor. Die Reduzierung ist gerechtfertigt, weil in den ersten Wochen noch keine Zusatzarbeit anfällt und somit der Aufwand geringer ist. Ein durchschnittlicher, stufenbezogener, höherer als aktuell gültiger Ansatz soll in einer Verordnung geregelt werden.

Einreihung in die Lohnbänder

Der VTGS kann nicht hinter dem Vorschlag des Kantons stehen. Nach Meinung des VTGS sind die Vorschläge zur Einstufung nicht konsequent. Wir schlagen deshalb die Bildung einer Arbeitsgruppe vor, in der auch die Arbeitgeber vertreten sind und ihre Sichtweise einbringen können. Ein Blick über die Kantonsgrenzen wäre sicher auch angebracht.

Entschädigung für Zusatzlektionen

Zusatzlektionen sollen nur noch im Kalenderjahr kompensiert werden können. Das Hinauszögern der Auszahlung kann bei Todesfall oder Unfall zu Problemen bezüglich verminderter Rentenleistungen usw. führen. Für Schulgemeinden können sich grosse Beträge an nicht ausbezahlten Lohnguthaben summieren.



Anhörungsverfahren bei einer ungenügenden Beurteilung

Seit Beginn der Diskussionen um das FBS und die lohnwirksamen Mitarbeiterbeurteilung verlangt der VTGS, dass ein solches Gespräch beim Departement verlangt wird, da der Ausschuss auch von diesem einberufen wird.

Bildungssemester

Die Bedingungen für das Bildungssemester bedürfen noch der Klärung, insbesondere, zu welchem Beschäftigungsgrad die anschliessenden 3 Jahre im Thurgauer Schuldienst erfolgen müssen und wann eine Rückzahlung zu erfolgen hat. Unser Vorschlag ist, dass der Beschäftigungsgrad der Lohnzahlung während des Bildungssemesters entsprechen soll.



Die Vernehmlassung kann im Wortlaut unter www.vtgs.ch/Vernehmlassungen nachgelesen werden.

Heer

E-BOARD LÖSUNGEN NACH MASS GIBTS AUCH IM THURGAU

Besuchen Sie unseren Showroom!



www.wandtafel.ch

Heer Söhne AG Schulinrichtungen Kehlhofstrasse 4 CH-8560 Märstetten Tel. 071 657 12 28

Schöne Aussichten für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck
KommunikationsDesign

Druckerei Steckborn

Bote vom Untersee
und Rhein

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's um Drucksachen geht!

SCHULVERWALTUNG unter EDIS (SV Schulverwaltung und SV ASNFM als Teil von EDIS)

The image displays several overlapping windows from the EDIS school management system. The windows show various data entry and reporting screens, including:

- Besoldungslagerung**: A table showing employee data with columns for ID, Name, and various financial fields.
- Normkosten**: A table showing cost data with columns for ID, Name, and various financial fields.
- Detaildaten**: A form for entering detailed student information, including name, date of birth, and contact details.
- Schuljahresübersicht**: A table showing school year data with columns for Schuljahr, Beginn, Ende, and other fields.
- Druckervorschau**: A preview of a printed document, showing a header with name, date, and class, followed by a table of subjects and grades.

ATACOM Engineering – Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

Einführungsklasse für Kinder ohne Deutschkenntnisse



Matti Fleischer
Schulverwaltung Amriswil
Master Schulentwicklung IBH

Kinder, die in die Schweiz kommen – als Familiennachzug zum Beispiel – und kein Deutsch sprechen, sollten so rasch als möglich unsere Sprache lernen, damit sie sich im Alltag zurecht finden und definitiv in die Regelklassen integriert werden können.

Im Schulhaus Kirchstrasse in Amriswil gibt es eine regionale Einführungsklasse, welche seit dem Jahr 2005 in der jetzigen Form besteht.

Wer wird aufgenommen?

Aufgenommen werden in der Regel Kinder ab der 2. Klasse. Gegen oben ist die Aufnahme offen, auch Schülerinnen und Schüler die in die 3. Sekundarschule gehören, sind schon integriert worden. Die Integrationsfähigkeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Die maximale Verweildauer in der Einführungsklasse beträgt ein Jahr. Kinder, die rascher Deutsch lernen, können auch schon früher vollständig in die Regelklasse integriert werden.

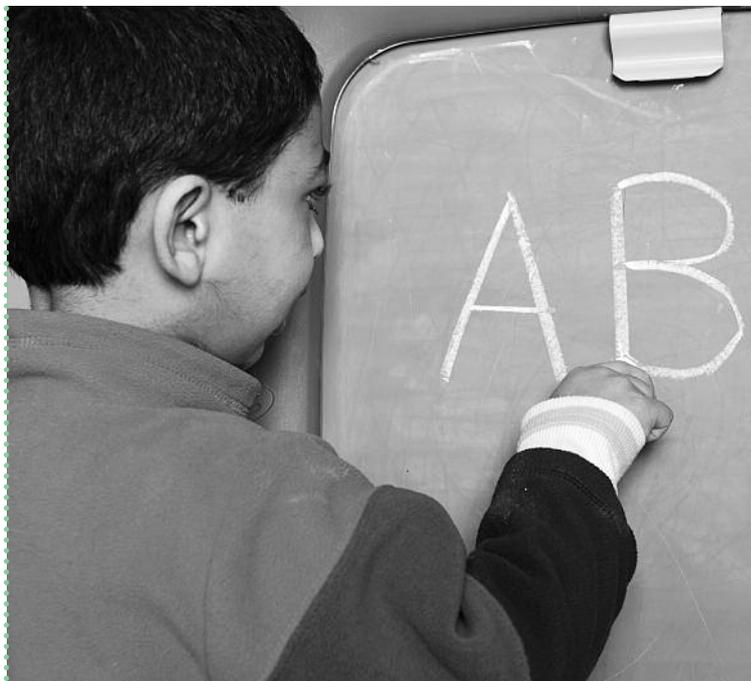
Wie funktioniert die Einführungsklasse?

Die Kinder werden intern oder von anderen Schulgemeinden angemeldet. In der Regel wird eine Probezeit vereinbart. Die Schülerin oder der Schüler ist einer Regelklasse am Wohnort zugeteilt. Die Einführungsklasse bietet vom Montag bis am Donnerstag vier ganze Morgensequenzen an. In dieser Zeit lernen die Kinder Deutsch, aber auch, sich in eine Klasse zu integrieren.

Die restliche Zeit verbringen die Schülerinnen und Schüler in ihren Stammklassen in den Wohngemeinden. Dieses System hat sich bewährt, haben die Kinder doch die Möglichkeit, sich in der zukünftigen Klasse einzuleben.

Hat es genügend Kinder?

Die Klassenzahl ist schwankend. In aller Regel füllt sich die Klasse jeweils im Laufe des ersten Semesters auf Sonderklassengrösse von 12–14 Kinder. Übersteigt die Nachfrage das Angebot, wird das Pensum aufgestockt und eine zweite Lehrkraft unterstützt die Lehrerin der Einführungsklasse, Agatha Brühwiler. Es ist auch schon vorge-



kommen, dass praktisch über Nacht eine Familie mit fünf schulpflichtigen Kindern im Asyldurchgangsheim Amriswil untergebracht wurde. Dann wird das stabile System für einen Moment empfindlich gestört und die Lehrpersonen sind herausgefordert. Manchmal dauert der Spuk nur einige Wochen, dann wird die Asylanten-Familie weitergereicht. Das ist aber die Ausnahme.

Wer bezahlt?

Die Schulung in der Einführungsklasse wird den Wohngemeinden je nach Verweildauer nach einem ausgehandelten Schlüssel verrechnet.

Kontakt

Volksschulgemeinde
Amriswil-Hefenhofen-Sommeri
M. Steinmeier, Schulleitung Kirchstrasse
Telefon: 071 414 50 30
E-Mail: msteinmeier@schuleamriswil.ch

Psychomotorik regional organisieren?

Psychomotoriktherapien sind aufwändig und können nicht von jeder Schulgemeinde vor Ort angeboten werden. Die Regionalisierung des Angebotes ist eine Möglichkeit, um lokal das Angebot aufrecht zu erhalten.

In Amriswil ist die Therapiestelle direkt am Bahnhof untergebracht und wird auch von umliegenden Schulgemeinden frequentiert. Da auch die Einrichtung spezifischen Anforderungen genügen muss, ist die Erstinvestition erheblich.

Was bewirkt eine Psychomotoriktherapie?

Psychomotoriktherapie ist ein pädagogisch-therapeutisches Förderangebot, welches sich vorwiegend an Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsauffälligkeiten richtet. Dies zeigt sich in einer Einschränkung des individuellen Bewegungsausdrucks, der Handlungskompetenz und in der Gestaltung von Beziehungen.

Die psychomotorische Förderung verfolgt einerseits das Ziel, über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit beizutragen – also das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken – andererseits soll auch eine Bearbeitung motorischer Schwächen und Störungen, aber auch der Probleme des Kindes in der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt ermöglicht werden.

Die Psychomotoriktherapeutin arbeitet beim Kind mit dem Körper, sei er in Bewegung oder in Ruhestellung. Der Körper des Kindes ist die Basis der Beziehung eines Menschen zu sich selber, zu anderen und zu seiner Umwelt (Raum, Zeit, Gegenstände). Die Therapeutin wendet in ihrer Arbeit verschiedenen Techniken an: Bewegungslandschaften, Wahrnehmungsübungen, Symbol- und Rollenspiele, Theater, Entspannung, Tanz, Musik, Zeichnen, Malen, Basteln, Schreiben, Arbeit mit Ton und vieles mehr. Erforschen und Erproben sowie sinngebendes Spiel mit verschiedenen Materialien und Gegenständen (Seile, Tücher, Holz- und Schaumstoffwürfel, Kletterwand, Bälle, Reifen, Decken, usw.) haben in der Psychomotoriktherapie einen hohen Stellenwert. Daneben spielt die Sprache in der Interaktion und der Reflexion eine wichtige Rolle.

Das Kind kann in der Therapie, im geschützten Rahmen, seine Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen. Es baut seine Fertigkeiten aus und lernt mit seinen Schwierigkei-



Die Einrichtung des Psychomotorikraums erlaubt es, verschiedenen Bewegungsanprüchen gerecht zu werden.

ten umzugehen. Es hat die Möglichkeit über Bewegungs- und Symbolspiele Erlebnisse, Gefühle und Konflikte auszudrücken und zu verarbeiten. Somit stehen erlebnisorientierte Bewegungs- und Spielangebote im Vordergrund. Diese ermöglichen dem Kind ein positives Selbstkonzept aufzubauen und vermitteln ihm Erfahrungen des Selber-Wirksam-Seins.

Zudem sind die Beratung der Bezugspersonen, die Sensibilisierung für Bedürfnisse und Ressourcen des Kindes sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtige Bestandteile psychomotorischer Arbeit.

Matti Fleischer
Schulverwaltung Amriswil
Master Schulentwicklung IBH

Grundsatzentscheid des Regierungsrates für eine optionale Basisstufe

Anmeldungsgründe

- Auffälligkeiten im Gleichgewicht, der Bewegungskoordination und Bewegungskontrolle
- Erschwerte Bewegungs- und Handlungsplanung
- Schwierigkeiten beim Basteln, Zeichnen, Schreiben
- Schwierigkeiten in der Orientierung am eigenen Körper und im Raum
- Geringes Selbstvertrauen, ängstliches, gehemmtes oder kleinkindliches Verhalten
- Niedere Frustrationstoleranz
- Wenig Kontakte zu anderen Kindern
- Unruhe, Stören, Mühe mit Einhalten von Regeln
- Mühe, sich auf neue Situationen einzulassen
- Kurze Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdauer

Weitere Infos

Die Psychomotoriktherapie ist fester Bestandteil des Angebotes der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri. Die Psychomotoriktherapeutin steht Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung:

Sabrina Hirzel
Diplomierte Psychomotoriktherapeutin EDK
psychomotoriktherapie@schuleamriswil.ch

Links zum Thema

www.psychomotik-therapie.ch
www.astp.ch
www.psymo.ch

Mit Entscheid vom 26. April 2011 hat der Regierungsrat beschlossen, dass die Einführung der optionalen Basisstufe – vorbehältlich der Zustimmung des Grossen Rates – ermöglicht werden soll.

Der Versuch Basisstufe hat gezeigt, dass das Basisstufenmodell verschiedene Vorteile aufweist, aber nicht alle Probleme löst. Die fünf am Basisstufenversuch beteiligten Thurgauer Schulen ziehen jedoch eine sehr positive Bilanz.

Der Regierungsrat kommt deshalb zum Schluss, dass die Einführung der optionalen Basisstufe ermöglicht werden soll. Die Gründe sind

- Wohl des Kindes
- Autonomie der Schulgemeinden
- Positivbilanz der Versuchsschulen

Als Alternative zum heutigen Kindergarten, soll die Einführung der Basisstufe optional bleiben, weil in den Schulgemeinden unterschiedliche Voraussetzungen herrschen. Die Einführung setzt voraus, dass gewisse Bedingungen erfüllt werden. Dazu gehören insbesondere die pädagogische Einbettung (Kompetenzorientierung, differenzierte Förderung, Abfederung der Stufenübergänge nach der Basisstufe usw.), die infrastrukturellen Rahmenbedingungen und die demokratische Abstützung des Modells in der Schulgemeinde.

Als Folge müssen nun die Rechtsgrundlagen angepasst werden. Die Übergangsbestimmungen für die Weiterführung des Schulversuchs in den Versuchsschulen sind bereits erlassen worden. Der weitere Zeitplan sieht vor, dass im August 2011 die Vernehmlassung erfolgen wird und 2012 die parlamentarischen Beratungen und der Entscheid im Grossen Rat. Vorbehältlich der Zustimmung des Grossen Rates soll die Inkraftsetzung per 1. Januar 2014 erfolgen.

Der VTGS-Vorstand unterstützt die Einführung der optionalen Basisstufe und wird sich für die Zustimmung zum Entscheid im Grossen Rat einsetzen.

Last Call für Primarschulen zur Teilnahme an der Interventionsstudie KosH



Eine der grossen Herausforderungen für Schulen und Lehrpersonen besteht im Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Im wissenschaftlich begleiteten Projekt KosH klären Lehrpersonen und schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen der Primarstufe gemeinsam ihre Berufsauffassungen bezüglich Lernunterstützung, Diagnostik und Kooperation und erweitern entsprechende Kompetenzen.

Ein gängiger Weg zur Bewältigung der oft grossen Spannweite unterschiedlicher Lernvoraussetzungen der Kinder einer Klasse ist der Einbezug schulischer Heilpädagoginnen und -pädagogen. Diese unterrichten parallel zu oder gemeinsam mit den Regellehrpersonen. Dabei bestimmen die Berufsauffassungen der Beteiligten sowie ihre Aktivitäten in Prozessen der Diagnose, Förderung und Kooperation die Qualität des Unterrichts – und damit letztendlich den Gewinn für die Schülerinnen und Schüler – massgeblich mit. Im Projekt «Kooperation im Kontext schulischer Heterogenität» – kurz KosH – werden deshalb entsprechende Themen sowie Fragen zu Rahmenbedingungen untersucht und bearbeitet. KosH wird in Kooperation zwischen der PHTG Forschung und Weiterbildung, dem Amt für Volksschule und Thurgauer Primarschulen realisiert. Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (SNF) finanziert das Projekt massgeblich mit. Angesichts der hohen Ablehnungsquote des SNF darf dies sowohl als Hinweis auf die gesamtschweizerische Relevanz des Themas als auch auf die Qualität des Projektplans verstanden werden.

Zur Teilnahme eingeladen sind Förderteams an Primarschulen

Zur Teilnahme am Projekt eingeladen sind schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen in Primarklassen sowie Regellehrpersonen, die mit diesen zusammenarbeiten, sogenannte Förderteams. Es beteiligen sich somit jeweils mehrere Personen pro Schule. Idealerweise ist die Teilnahme in den Entwicklungsplan der Schulen eingebunden. Insbesondere sind deshalb ganze Primarschulen eingeladen, die beabsichtigen, sich in einem längerfristigen Prozess mit Unterrichtsentwicklung in Bezug auf den Umgang mit Heterogenität zu befassen und dies vernetzt mit Partnern aus der Praxis, der PHTG und dem AV tun wollen. Es können maximal 30 Förderteams (je 15 Teams in Gruppen A und B) teilnehmen.

Nutzen für Schulen und Förderteams bei einer Teilnahme

Die Beteiligten haben Gelegenheit, sich gezielt mit Kolleginnen und Kollegen sowie Experten zu vernetzen, die sich ebenfalls engagiert mit sonderpädagogischer Förderung befassen. Durch die Begleitforschung erhalten sie ausserdem eine objektive Rückmeldung über die Berufsauffassungen, Aktivitäten und Rahmenbedingungen an ihrer Schule aus Aussensicht. Diese bietet Grundlagen für eine Weiterentwicklung der eigenen Praxis, aber auch für die Entwicklung des sonderpädagogischen Konzepts, das von allen Thurgauer Schulen bis 2014 verfasst werden muss. Die teilnehmenden schulischen Heilpädagoginnen/-pädagogen und Lehrpersonen klären in der ersten Projektphase ihre Rollen und erhalten in einer zweiten Phase kostenlos bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote und Beratung. Forschung, die der Praxis etwas nützen soll, ist nur in der direkten Zusammenarbeit von Personen aus Praxis und Wissenschaft möglich. Mit der Teilnahme am

Brückentag zum 1. Mai 2012

Projekt KosH gehen Schulen eine mittelfristige Zusammenarbeit mit der PHTG und dem Amt für Volksschule in einem innovativen Nationalfondsprojekt von gesamtschweizerischer Relevanz ein, aus dem Gewinn für alle Beteiligten zu erwarten ist.

Aktivitäten, Zeitbedarf und Termine

Die erste Gruppe von Förderteams (Gruppe A) startet im kommenden Schuljahr, im September 2011, mit der ersten Phase. Die Aktivitäten umfassen in der ersten Phase die verbindliche Teilnahme an vier Workshops (je ein Tag, Freitagmittag bis Samstagmittag, im September 2011 und 2012; je drei Stunden im November 2011 und 2012) sowie an der Begleitforschung (Fragebogen, Tagebuch während einer Woche, Videoaufnahmen; max. 18 Stunden Aufwand). Anschliessend bestehen in der zweiten Phase freiwillige Weiterbildungsangebote, die sich nach dem Bedarf der Förderteams richten, der in der ersten Projektphase festgestellt wurde. Gruppe B startet mit demselben Programm ein Jahr später, im Herbst 2012. Ist das Projekt eingebettet in den Entwicklungsplan der Schule, entsteht den Beteiligten nicht mehr Aufwand als bei anderen Entwicklungsthemen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Auskunft und Anmeldung

Auskunft erteilt gerne die Projektleiterin Annelies Kreis (annelies.kreis@phtg.ch, Tel. 071 678 56 41, <http://www.phtg.ch/forschung/>). In Gruppe A, die im September 2011 beginnt, gibt es noch wenige freie Plätze für Förderteams. Bitte melden Sie sich umgehend, falls Sie sich interessieren.

Nächstes Jahr, 2012, fällt der 1. Mai auf einen Dienstag. Weil der 1. Mai im Kanton Thurgau als offizieller Feiertag gilt, kam die Anfrage nach einem möglichen Brückentag am 30. April 2012.

Nach Rücksprache mit dem AV gilt, der 30. April 2012 ist grundsätzlich ein Schultag.

Gemäss § 16, Abs. 4 RRV Volksschule kann pro Semester 1 Tag für Schulentwicklung eingesetzt werden. Bei zeitgerechter Vorinformation der Eltern, mindestens 1 Monat im Voraus, kann dieser Montag zum oben beschriebenen Zwecke ausfallen.

Wir bitten Sie, diese Vorgaben in Ihre Planung einzubeziehen.

Renate Wüthrich
Geschäftsstelle VTGS



F E D E R A S

— Für Verwaltung und Wirtschaft —

Benötigen Sie eine Überbrückungslösung in der Schulleitung oder Schulverwaltung?

Der Einsatz eines externen Springers garantiert Professionalität sowie Flexibilität und richtet sich ausschliesslich an Ihrem Bedarf aus.

Federas Beratung AG
Mainaustasse 30
8008 Zürich
044 388 71 81
www.federas.ch

Schweizer Qualität aus 
Schweizer Holz für 
Schweizer Schulen 

Werkraum -

- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service



damit sie auch morgen noch

Kraftvoll
zuschlagen können !!

Wältstein
Werkstattbau 
8272 Ermatingen

Katalog
gratis unter
☎ 071/664 14 63

www.gropp.ch



FLEISCHMANN
Die Liegenschafts-Experten



Fleischmann Immobilien AG
Weinfelden, Arbon,
Frauenfeld, Stein am Rhein

Telefon 071 626 51 51
info@fleischmann.ch
www.fleischmann.ch

**Für schöne Immobilien:
Fleischmann!**

Unsere professionellen Liegenschafts-Experten verkaufen auch Ihr Haus schnell und seriös. Vereinbaren Sie mit uns ein unverbindliches Erstgespräch, damit wir erste Fragen klären können.

Mitglied der Schweizerischen Maklerkammer SMK 

wohlfühl büromöbel



GROSSE AUSSTELLUNG!

Tel. 052/365 41 11
Fax 052/365 20 51
info@joma.ch
Weiernstrasse 22

JOMA
aadorf

www.joma.ch

Die Adresse für "gschideri" Büromöbel

Tägerwiler Kindertreff – familienergänzende Kinderbetreuung



Um dem Bedürfnis nach einem Mittagstisch nachzukommen, haben im Juni 2003 einige engagierte Personen den Verein Tägerwiler Kindertreff gegründet. Das örtliche Alterszentrum stellte Raum zur Verfügung und lieferte die Mahlzeiten. Schon bald waren auch die Randzeiten ein Thema. So ist das Angebot nach und nach gewachsen. Anfangs wurden die Morgen-, Mittags- und Nachmittagsbetreuungen an drei verschiedenen Orten angeboten. Mehrere Mütter stellten sich zur Verfügung um, die Kinder verantwortungsbewusst zu betreuen.

2007, nach Vollendung des neuen Oberstufenzentrums, wurde im Dauer-Provisorium «Pavillon» Raum frei. Das war die optimale Gelegenheit, die Struktur des Kindertreffs zu überdenken und zu optimieren.

Seit Schuljahr 2007/2008 findet nun die gesamte Betreuung in drei Räumen des Pavillon statt. Die Kinder – Kindergärtler und Primarschüler – werden während den Schulwochen von 06.30–18.00 Uhr betreut und gepflegt. Damit erfüllt die Politische Gemeinde das Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung 861.1 vom 11. August 2004.

Unter der Leitung von Luzia Wyss, Mutter und Lehrerin, teilen sich zehn Mütter mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund die Aufgabe. Sie werden für die geleisteten Stunden entlohnt, haben jedoch keine Festanstellung. Die meisten Frauen sind seit Beginn mit Herzblut

dabei. Die sinn- und anspruchsvolle Aufgabe schweisst zusammen und trägt, so wie die vielen anderen Vereine, zum guten Klima im Dorf bei.

Das Mittagessen wird im Restaurant Linde gekocht und durch eine Betreuerin abgeholt. Das Morgenessen und das Zvieri werden in der kleinen Kindertreff-Küche zubereitet.

Ab nächstem Schuljahr gilt ein neuer Tarif. Die grundlegende Änderung besteht in der Trennung von Verpflegung und Betreuung. Die Verpflegung wird nicht mehr durch die Politische Gemeinde subventioniert, sondern 1:1 weiterverrechnet. Hingegen wird die Betreuung weiterhin mittels drei Sozialtarifstufen subventioniert. Die Betreuung wird pro angefangene Viertelstunde und nach vereinbarter Betreuungszeit verrechnet. Im weiteren führen wir einen Geschwisterrabatt ein. Die Politische Gemeinde trägt das Defizit von ca. Fr. 50'000.00 pro Jahr. Vergleicht man diese Ausgabe mit dem Sozialaufwand, so dürfte sich diese Investition in die Zukunft der Kinder mehr als lohnen.

Auf unserer Homepage www.taegerwilerkindertreff.ch finden sich weitere Details und viel Organisatorisches. Nach vier Jahren Erfahrungszeit darf ich den Kindertreff als Erfolgsgeschichte bezeichnen – ein Gewinn für die Kinder, für die Eltern, für die Schule und für unser Dorf.

Brigitte Seger
Gemeinderätin Soziales und Gesundheit

Integrationsprojekt «Fit in Deutsch»:

«Ich bin nicht du und ich weiss dich nicht.»

Michael Lukas Moeller (* 1937 in Hamburg; † 7. Juli 2002) war ein deutscher Arzt und Psychoanalytiker.

Jeweils am Dienstag- und Donnerstagmorgen basteln und spielen Eltern und Kinder zusammen im Eltern-Kind-Zentrum (EKidZ). Aktuell nehmen 14 Familien am Projekt «Fit in Deutsch» teil. Die Eltern erhalten zusätzlich Zeit, sich über die Zusammenarbeit mit der Schule, das Schulsystem, über Zeugnisse oder andere Angebote zu informieren.

Im laufenden Schulhalbjahr bietet die Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri erstmals für Eltern und Kinder mit einem bildungsfernen und Migrationshintergrund einen Integrationskurs «Fit in Deutsch» an. Ziel des Kurses ist es, dass Eltern im Jahr vor dem Kindergarteneintritt ihrer Kinder die Möglichkeit einer Schulvorbereitung genutzt haben. Die Kinder sollten also eine Spielgruppe besucht oder von einem ähnlichen Angebot profitiert haben. Die bestehenden Kapazitäten sollen nach Möglichkeit konsequent ausgenutzt werden, soweit die privaten Organisationen dafür Hand bieten können. Dieses Jahr konnten 14 Familien zusätzlich das Angebot des Projekts «Fit in Deutsch» nutzen. Das Angebot findet jeweils während eines Schulhalbjahres statt – dies zwei Stunden in der Woche. Am Dienstag und am Donnerstag findet jeweils von 9.00–10.00 Uhr ein gemeinsames Programm mit den Kindern und den Eltern statt. Von

10.00–11.00 Uhr wird ein spezielles Programm nur für die Eltern angeboten.

Zwei Faktoren entscheidend für Bildungsbiografien

Die Aktuelle Lehr- und Lernforschung hat in Studien (TIMSS-, LUGS-, IGLU- und PISA-Studie) herausgefunden, dass zwei Faktoren zu erfolgreichen Bildungsbiografien führen. Zum einen ist es das Vorwissen und die Kompetenzen, welche die Kinder beim Schuleintritt mitbringen (Matthäus-Effekt), zum anderen ist es der familiäre Hintergrund, sprich Bildungsnähe oder Bildungsferne, die eine erfolgreiche Bildungsbiografie beeinflussen.

Spezielles Programm für die Eltern

Aus diesem Grund werden die Eltern über das Schulsystem, die Zusammenarbeit mit der Schule, das Zeugnis, die Sprachentwicklung der Kinder und die Anforderungen für einen möglichen Kindergarteneintritt informiert. Zusätzlich werden Institutionen wie die Ludo- und Bibliothek, ein Kindergarten und Tagesstrukturen für Kinder in Amriswil besucht und den Eltern präsentiert. Auch wird den Eltern aufgezeigt, wie man mit Kindern den Alltag sinnvoll rhythmisieren kann (Spielen, Basteln, etc.). Die Kinder knüpfen an diesem Morgen soziale Kontakte





und erlernen sowohl soziale Kompetenzen als auch Alltagsfertigkeiten. Das Projekt «Fit in Deutsch» ist ein Projekt der Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri und ist in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie der Spielgruppen Amriswil, HEKS, EKidZ, Kinderhaus Floh, der Stadt Amriswil und dem Verein Aki entstanden. Es wird sowohl von der Volksschulgemeinde, der Stadt Amriswil als auch vom Kanton finanziell unterstützt.

Matthäus-Effekt

«Denn wer da hat, dem wird gegeben, ...»
(Matthäus 25, 29)

In der Lehr-Lern-Forschung besagt das Prinzip (stark verkürzt), dass das Vorwissen einen wesentlichen Prädiktor des Lernerfolgs darstellt. Je mehr Vorwissen vorhanden ist, desto mehr Nutzen können Lernende aus einem bereitgestellten Lernangebot ziehen. Wenn man Schüler über einen längeren Zeitraum hinweg beobachtet, fällt auf, dass die Schule vorhandene Leistungsunterschiede verstärkt. So gibt es bereits bei Grundschulern Leistungsunterschiede zwischen Kindern aus bildungsnahen und Kindern aus bildungsfernen Familien.

Matti Fleischer
Schulverwaltung Amriswil
Master Schulentwicklung IBH

Links

TIMSS – Third International Mathematics and Science Study; www.timss.mpg.de

LUGS – Studie zur Entwicklung der Lern- und Unterrichtskultur in Ganztagschulen;
www.ganztagschule.rlp.de/lehrende/unterrichtsentwicklung-und-lernkulturin-rheinland-pfalz/view

IGLU – Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung; www.iglu.ifs-dortmund.de/index.php

PISA – Programme for International Student Assessment; www.pisa.admin.ch

Kontakt

Projektleitung
M. Steinmeier
Schulleitung Kirchstrasse
Telefon: 071 414 50 30
E-Mail: msteinmeier@schuleamriswil.ch

Projektdurchführung
M. Sakiri
Kulturvermittlerin der VSG Amriswil-Hefenhofen-Sommeri
E-Mail: msakiri@schuleamriswil.ch

Praxislehrerin, Praxislehrer werden

Für die Lehrerinnen- und Lehrerausbildung sind Praxislehrpersonen unverzichtbar. Bei ihnen absolvieren die Studierenden ihre Praktika, sie begleiten und beurteilen angehende Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg in den Beruf. Wie wird man Praxislehrperson? Wie werden Praxislehrpersonen ausgebildet?

Ab Herbst 2011 suchen die Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) und die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) ihre neuen Praxislehrerinnen und -lehrer für den Kindergarten (Vorschulstufe) und die Primarschule nach einem geänderten Verfahren. Den Schulleitungen kommt auch im neuen Verfahren eine wichtige Rolle zu.

Früher, als es in der Thurgauischen Schullandschaft noch keine Schulleitungen gab, hatten die Inspektorinnen und Inspektoren ein Vetorecht bei der Ernennung der Praxislehrpersonen. Periodisch nahmen sie Stellung zur Liste jener Lehrerinnen und Lehrer, die neu Praktikantinnen und Praktikanten betreuen wollten und waren aufgefordert, zu den einzelnen Namen ihr Einverständnis zu geben oder aber von ihrem Vetorecht Gebrauch zu machen. Seit die Schulaufsicht nicht mehr wie früher in den Schulzimmern präsent ist, fällt diese Aufgabe den Schulleitungen zu. Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule und des Kindergartens können nur mit dem Einverständnis ihrer Schulleitung Praktikant/innen aus der PMS oder der PHTG betreuen bzw. die Ausbildung für Praxislehrpersonen absolvieren, die sie für diese Aufgabe qualifiziert. Diese Ausbildung für Praxislehrpersonen, die seit 2005 besteht, umfasst insgesamt ca. 45 Stunden Selbststudium und 45 Stunden Präsenzunterricht und besteht aus drei verschiedenen Bausteinen:

- Identität und Rolle als Praxislehrer/-in
- Theorie-Praxisbezug in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung
- Beobachten, Beurteilen, Begleiten

Ab Herbst 2011 wird das Verfahren um ein zusätzliches Element erweitert. Lehrpersonen, die sich ab diesem Zeitpunkt für die Tätigkeit als Praxislehrperson der PMS oder der PHTG für den Kindergarten oder die Primarschule interessieren, werden zunächst im Unterricht von der dafür zuständigen Person der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung besucht. Im anschliessenden Gespräch



werden Motivation, Vorstellungen und Anforderungen in Bezug auf die Tätigkeit als Praxislehrperson gemeinsam erörtert. Aufgrund des Unterrichtsbesuchs und des Gesprächs wird dann über die Annahme der Bewerbung entschieden. Mit diesem erweiterten Verfahren sollen die Transparenz und die gegenseitige Verständigung über Erwartungen und Anforderungen erhöht und im allseitigen Interesse möglichst früh verbindlich geklärt werden.

Die Schulleiterinnen und Schulleiter werden mittels einer Broschüre über das geänderte Verfahren informiert und gebeten, Lehrerinnen und Lehrer aus ihrem Kollegium, die sie für diese Zusatzqualifikation und -aufgabe empfehlen möchten, auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen.



Information

Anmeldeunterlagen und weitere Informationen zum Verfahren sowie zur Ausbildung der Praxislehrpersonen: www.phtg.ch/bpa

Schulmuseum Mühlebach, Amriswil

Anlässlich des Treffens der Ostschweizer Schulträgerverbände (siehe Seite 20) ist uns die Einmaligkeit des Schulmuseums in Erinnerung gerufen worden. – Selber begeistert vom Besuch und den Eindrücken, möchten wir auch Ihnen das Schulmuseum näher bringen und Sie zu einem Besuch einladen.

Das Schulmuseum befindet sich in einem 1846 gebauten Schulhaus aus ungebranntem Lehm. Das Zentrum für Schulkultur will einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Schule von gestern, heute und morgen leisten.

Es organisiert regelmässig Veranstaltungen zum Thema, bietet Weiterbildungskurse an, ist Mitglied der Vereinigung Schweizer Museen und Sammlungen zur Schul- und Kindheitsgeschichte, pflegt den Kontakt zu vergleichbaren nationalen und internationalen Institutionen, stellt die umfangreiche Sammlung für wissenschaftliche Zwecke und eine Auswahl Objekte für den Unterricht zur Verfügung, publiziert Schriften und Beiträge zu ausgewählten Themen und beteiligt sich an Projekten Dritter.

Die optimale Infrastruktur und das emotionale Ambiente sind ideale Voraussetzungen für den erfolgreichen Anlass im Schulmuseum. Dazu gehören ein Seminarraum, ein historisches Schulzimmer, Ausstellungsräume, ein museumspädagogisches Atelier (Geschichtslabor), ein Apéro- und ein Einstimmungsraum, Shop, Parkplätze, Schulgarten, Picknick-Platz und Spielwiese.

Aller Anfang ist schwer – ABC und 1x1

Die Ausstellung erinnert an «schwierige Anfänge» in der Schule. Sie konzentriert sich auf die drei Kerndisziplinen Lesen, Schreiben und Rechnen in der thurgauischen Primarschule. Auf einem Streifzug durch diese ausgewählten Kapitel der 200-jährigen Schulgeschichte kann die Entwicklung der Volksschule nacherlebt werden. Die Ausstellung will jede Besucherin und jeden Besucher an die eigenen Anfänge in der Schule erinnern. Selbsttätigkeit und sinnliches Erleben erhalten viel Raum. Mutige stellen sich dem Pisa-Test, Nostalgiker üben sich in der Kurrentschrift oder Neugierige erfahren im Leseraum mehr über die ausgestellten Objekte im historischen Kontext.

Angebote zur Schulgeschichte für Schulklassen

Die Schule der Grosseltern noch einmal erleben – Materialien und Utensilien aus der Schule von damals neu ent-



decken, anwenden und herstellen – Gelerntes im neuen Klassenzimmer vertiefen: Das Schulmuseum bietet eine neue Erfahrungswelt.

Die museumspädagogisch betreuten Angebote sind:

- Führungen durch die Ausstellung
«Aller Anfang ist schwer»
- Workshops im historischen Schulzimmer
- Workshops im Atelier (Werkraum)
- Workshops im Geschichtslabor

Die Themenwahl erfolgt in Absprache mit den Lehrpersonen. Schulklassen steht der Seminarraum auch als Klassenzimmer zur Verfügung. Picknick-Plätze sind im Haus und im Garten vorhanden. Bitte beachten Sie auch die Museumskoffer zur Schulgeschichte auf dem Web (www.schulmuseum.ch).

Schulmuseum und Tagungsort

Das Schulmuseum bietet mit Seminarraum und Seminar- küche, Einstimmungsraum und altem Schulzimmer die ideale Infrastruktur. Führungen und Workshops ergänzen das Programm.



Das Schulmuseum ist auch während den Sommerferien zu den üblichen Öffnungszeiten, Sonntag und Mittwoch 14.00–17.00 Uhr, geöffnet.

Mehr Informationen finden Sie unter www.schulmuseum.ch

Schulträgerverbände tauschen Erfahrungen aus

Die Ostschweizer Verbandsspitzen trafen sich kürzlich am Sitz des Verbands Thurgauer Schulgemeinden VTGS in Amriswil TG zum Erfahrungsaustausch.

Die Präsidien und Geschäftsleitungen der Ostschweizer Schulträgerverbände trafen sich bereits zum achten Mal zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Die jährlichen Treffen bieten den kantonalen Dachorganisationen der Volksschule eine Gelegenheit, um sich über gemeinsame Herausforderungen und erfolgreiche Lösungswege austauschen zu können.

Dieser kollegiale Erfahrungsaustausch fand dieses Jahr turnusgemäss im Kanton Thurgau statt. Die Präsidentin des VTGS, Gabriela Frei, hiess die Vertreterinnen und Vertreter aus den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Graubünden, St.Gallen und Thurgau am Standort ihres Verbands willkommen.

Die Verbandspräsidentinnen und -präsidenten berichteten über spezifische Entwicklungen aus ihren Kantonen. Sie legten dar, wie sich Probleme in ihrem Umfeld stellen und wie in ihrem Kanton damit umgegangen wird. Speziell die Sorge um genügend gute Lehrerinnen und Lehrer ist derzeit überall gegenwärtig. Besondere Aufmerksamkeit fanden deshalb geplante Anpassungen des Berufsauftrags für Lehrpersonen. Mit Interesse wird verfolgt, mit welchen Massnahmen in den Kantonen und zum Teil in den Schulgemeinden die Lehrpersonen gestärkt und ihre Rahmenbedingungen verbessert werden sollen. Mit Interesse folgte man den Ausführungen zu einer vorgesehenen Informationskampagne zum Schulwesen und zur Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs. Weiter wurde über Themen wie die Veränderungen in der Sonderschulfinanzierung oder die Zukunft von kleinen Schuleinheiten diskutiert.

Der zweite Teil der Tagung galt einem Besuch im Schulmuseum Amriswil. Dieses Zentrum für Schulkultur bot den angereisten Präsidentinnen und Präsidenten Gelegenheit, einen Blick in die Schulgeschichte zu werfen. Dabei durften beim einen oder andern auch Erinnerungen an seine eigene Schulzeit aufgekommen sein. Schliesslich blieb die Feststellung, dass die Gesellschaft und mit ihr die Schule sich in einer sehr kurzen Zeitspanne vom Schreiben auf der Schiefertafel bis zum Informatik gestützten Unterricht verändert und entwickelt hat. Diese



Präsidentinnen, Präsidenten mit ihren Geschäftsstellenleiter in den historischen Schulbänken des Schulmuseums.

1. Bankreihe (v.l.n.r.): Erika Litschgi (Thurgau), Gabriela Frei (Thurgau), Monika Vogt (Appenzell Ausserrhoden), René Rohner (Appenzell Ausserrhoden)
2. Bankreihe (v.l.n.r.): Jean-Pierre Sutter (OBT AG St.Gallen), Renate Wüthrich (Thurgau), Klaus Polenz (St.Gallen)
3. Bankreihe (v.l.n.r.): Hugo Fehr (St.Gallen), Gabriela Aschwanden (Graubünden), Elisabeth Schnellmann (Graubünden)

Dynamik prägt letztlich auch das Wirken der lokalen Schulbehörden.

Die Präsidentinnen und Präsidenten der Schulträgerorganisationen dankten den Veranstaltern für die Gelegenheit zu dieser Art von Erfahrungsaustausch und vereinbarten, sich im 2012 im Kanton Appenzell Ausserrhoden wieder zu treffen.

Jean-Pierre Sutter
OBT AG

Zertifizierung CAS Schulleitungsausbildung 09

Nach zweijähriger Ausbildung im Zertifikatslehrgang CAS Schulleitungsausbildung 09 nahmen 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 11. März 2011 ihr Zertifikat entgegen.

Am Donnerstag, 10. März, und Freitag, 11. März 2011, fand das Zertifizierungsmodul des CAS Schulleitungsausbildung 09 statt. In den zwei Tagen präsentierten die Absolventinnen und Absolventen in insgesamt 6 Kolloquien ihre Zertifikatsarbeiten. Anschliessend wurden Fachgespräche geführt und Feedbacks gegeben.

Zertifizierungsfeier

An der diesjährigen Zertifizierungsfeier wurden 12 Schulleiterinnen und Schulleiter mit dem schweizerisch anerkannten Zertifikat der PHTG für ihren erfolgreichen Abschluss gewürdigt.

Walter Berger, Chef Amt für Volksschule, Gabriela Frei, Präsidentin des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden, und Claudio Zingg, Prorektor der Pädagogischen Hochschule Thurgau, hielten an diesem Abend eine kleine Rede und richteten ihr Wort vor allem an die Abgängerinnen und Abgänger. Claudio Zingg und Peter Kruythof, Studiengangleiter des CAS Schulleitungsausbildung übergaben den Absolventinnen und Absolventen ihr Zertifikat mit den besten Glückwünschen für ihre anspruchsvolle Tätigkeit als Schulleiterin und Schulleiter. Beim anschliessenden gemeinsamen Apéro strahlten die Gesichter und der Abend klang gut gelaunt aus.

«Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten». Dieses Zitat Aristoteles' passt hervorragend, denn an dieser Zertifizierungsfeier spürte man, mit welcher Freude und welchem Elan die 12 Schulleiterinnen und Schulleiter gearbeitet hatten. Unter der beständigen und akkuraten Leitung von Egon Fischer und Peter Kruythof verlief die Ausbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Zufriedenheit aller. Die Absolventinnen und Absolventen haben in ihrer funktionsbegleitenden Ausbildung klar gezeigt, welche Kompetenzen sie besitzen. In den interessanten Zertifikatsarbeiten ist deutlich geworden, dass sie die Ziele des CAS Schulleitungsausbildung sehr gut erreicht haben: Nämlich Orientierungswissen in allen Führungsbereichen: in der pädagogischen, personellen und administrativen Führung der einzelnen Schulen im Rahmen der lokalen Gegebenheiten.



Gruppenfoto Abschlussfeier CAS Schulleitungsausbildung 09 (inkl. Elisabeth Caspar Schmid, Dozentin; ohne T. Hauert, K. Albrecht und M. Roduner)

Wir wünschen viel Erfolg für die Zukunft und gratulieren herzlich!



Der nächste CAS findet im Frühjahr 2012 statt. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule Thurgau (www.phtg.ch/Weiterbildung>Angebot>Weiterbildungsstudiengänge) zu finden.

Zertifizierte 09

Albrecht Katja, Buhl Gerda, Cafagna Anwander Camilla, Frei Philipp, Götsch Christoph, Gunther Andreas, Hauert Thomas, Jost Thomas, Reisch Helena, Roduner Marco, Thurnherr Manuela, Wenk Peter

Weiterbildungskurs «Schulrecht»

Zwanzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten dieses Jahr den 3-tägigen Rechtskurs, der von der Rechtsabteilung des DEK und dem Verband Thurgauer Schulgemeinden VTGS gemeinsam angeboten wird.

Was soll vermittelt werden?

Ziel des Kurses ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Thurgauer Schulrecht vertraut zu machen. Wert gelegt wird neben einer Einführung in das schweizerische Rechtssystem die tägliche Schulrechtspraxis. An praktischen Beispielen werden verschiedene Fragestellungen aus der Praxis besprochen und analysiert.

Das Personalrecht steht jeweils im Zentrum

Viele Kursteilnehmer sind Schulleiterinnen und Schulleiter oder haben andere Führungsfunktionen in der Schullandschaft. Es versteht sich fast von selbst, dass die meisten Fragen das Personalrecht tangieren. Fragen von Anstellung und Kündigung, von Vertragsänderungen, Jobsharingpartnerschaften, Abgeltungen von Sonderleistungen, Anstellungsbedingungen von gemeindeeigenem Personal stehen im Zentrum des Interesses.

Neben Fragen aus dem Personalrecht werden auch andere Themen angeschnitten wie Rechte und Pflichten der Eltern, Schulweg, Sondermassnahmen, Rekursrecht, Fristen oder Verfahrensregeln.

Ein breites Spektrum nimmt auch die Krisenintervention ein: Was ist zu tun bei sexuellen Übergriffen, wie geht man mit renitenten Eltern um, unter welchen Umständen kann gekündigt werden, was sind die Aufgaben der Personalrekurskommission?

Markus Mendelin
Vorstand VTGS



Der nächste Kurs findet 2012 statt.

Freitag, 9. März 2012

Donnerstag, 22. März 2012

Freitag, 23. März 2012.

Der Kurs wird erteilt von

Marcel Volkart, Leiter Rechtsdienst des DEK;

Dr. Urs Haubensak, Bezirksgerichtspräsident;

Markus Mendelin, Schulpräsident der VSG

Amriswil-Hefenhofen-Sommeri

Reithof in der Rüti

Im Einklang mit Mensch und Pferd auf dem Reithof in der Rüti!

Der Reithof in der Rüti in Grub AR ist nicht nur ein Reitstall. Er ist ein Ort für Menschen- und Pferdeggeschichten. Mit der Idee, durch die Freude am Pferd, seiner Ausstrahlung und seiner ursprünglichen Art den Menschen Gutes zu tun, ist er vom Ehepaar Camenzind gegründet worden und wird in zweiter Generation weitergeführt.

Reiten verbindet!

Als Mitglied des SV-HPR bietet unser Reitbetrieb Fördermassnahmen für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Mit der Hippotherapie K können sich körperlich beeinträchtigte Menschen durch das Pferd therapieren lassen. Die kompetente Art unseres zwei- und vierbeinigen Fachpersonals (Reitlehrer und Schulpferde) und die moderne Anlage mit ausgezeichnetem Reitplatz werden von allen Pferdefans geschätzt. So treffen sich im Reitbetrieb alle Menschen, die vom Pferd lernen möchten.

Die Stiftung: Ausbildungs- und Lebensraum

Menschen, die aufgrund einer Beeinträchtigung keine Aussicht auf eine Ausbildung oder einen Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft haben, wird durch die Stiftung Camenzind, Reithof in der Rüti, eine Start- oder Weiterbildungsgrundlage ermöglicht – oder ein passender Arbeitsplatz bereitgestellt:

- geschützte Arbeitsplätze und begleitetes Wohnen in Vollzeitbetreuung für geistig und/oder psychisch behinderte Erwachsene
- Angebot von Tagesstrukturen und Trainings zur Re-Integration in den Arbeitsprozess und die Alltagsbewältigung
- Timeout-Programme zur Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen
- Begleitung beim Wiedereinstieg in das Erwerbsleben

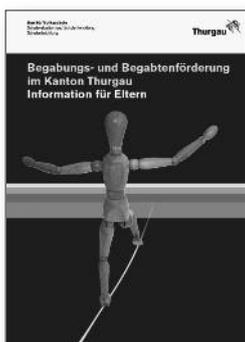
Unser oberstes Ziel ist die Förderung der Selbständigkeit und die Re-Integration in das Erwerbsleben.

Die Stiftung Camenzind ist eine vom BSV anerkannte Ausbildungsinstitution und untersteht der Heimaufsicht des Kantons Appenzell Ausserrhoden.

Das Team des Reithofs in der Rüti steht Ihnen gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.
Telefon: 071 877 20 35, info@reitundtherapiehof.ch
www.reitundtherapiehof.ch

Neue Informationsbroschüren, Leitfaden und Empfehlungen

Das Amt für Volksschule AV hat einige neue Informationsbroschüren, Leitfaden und Empfehlungen herausgegeben, die Sie in Ihrer täglichen Arbeit unterstützen.



Broschüren Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Thurgau

- Leitfaden für Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden
- Informationen für Eltern



Leitfaden zur Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Vormundschaftsbehörden

- bei Kindern und Jugendlichen in Gefährdungssituationen

- Die Broschüren können im Lehrmittel-Shop gratis bezogen werden.
www.lehrmittel-shop.tg.ch

Downloads unter
www.avk.tg.ch > Schulentwicklung > Begabungsförderung > Publikationen

Flyer der Schulpsychologie und Schulberatung

- «Sie haben eine Frage? Rufen Sie an! Wir erarbeiten mit Ihnen konkrete Lösungen.»

Neues Supportangebot der Schulpsychologie und Schulberatung

- Umsetzung neues Beitragsgesetz
- Erstellung Förderkonzept

- Downloads unter
<http://av.formular.tg.ch/online/display.cfm?select=566&open=566,526,390,-1&Level=2>

Behandlung Baufolgekosten

Empfehlungen zur Behandlung der Baufolgekosten in Zusammenhang mit dem neuen Beitragssystem. Insbesondere mit HRM2 werden Änderungen auf die Schulgemeinden zukommen. Der VTGS wird zu diesem Thema Schulungen organisieren und den Austausch mit anderen Schulgemeinden ermöglichen.

- Download Bericht vom 11. März 2011
Formular Center > Amt für Volksschule > Finanzen > Revision Beitragsgesetz

Renate Wüthrich
Geschäftsführerin VTGS

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleiter/-innen

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) der Monate August bis Oktober 2011

Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde

2 Abende

Donnerstag, 25. August und Dienstag, 6. September 2011

Frauenfeld

für Schulgemeinden kostenlos

Eltern wirkungsvoll einbeziehen **neu**

1 Abend

Dienstag, 6. September 2011

Frauenfeld

für Schulgemeinden kostenlos

Optimieren des Schulsekretariats **neu**

1 Abend

Dienstag, 13. September 2011

Münchwilen, Schulzentrum Oberhofen

für Schulgemeinden kostenlos

ABC des Amtes für Volksschule

1 Abend

Dienstag, 20. September 2011

Frauenfeld

für Schulgemeinden kostenlos

Treffen für SchulpflegerInnen und Finanzverantwortliche

1 Nachmittag

Donnerstag, 22. September 2011

Frauenfeld

für Schulgemeinden kostenlos

Einführung in das Thurgauer Schulfinanzwesen

4 Tage,

Donnerstag/Freitag, 27./28. Oktober und

10. /11. November 2011

Frauenfeld

für Schulgemeinden kostenlos



Anmeldung für alle Kurse

Rasch und unkompliziert melden Sie sich per Internet über www.weiterbildung.tg.ch bis **1 Monat vor Kursbeginn** an. Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Abrufkurse für schulgemeindeförderung

Für Weiterbildungen in Schulhausteams oder Schulgemeinden stehen folgende Abrufkurse zur Verfügung.

Qualitätsmanagement

Management von schwierigen Ereignissen

Eltern wirkungsvoll einbeziehen

Förderkonzept entwickeln und überarbeiten

Weitere Kursthemen sind nach Absprache möglich.



Haben Sie Anregungen für neue Kurse?

Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?

Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS

E-Mail: renate.wuethrich@vtgs.ch

Telefon: 071 414 04 50

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule

E-Mail: roland.bosshart@tg.ch

Telefon: 071 910 22 50

Weitere für Schulbehörden und Schulleiter/-innen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. Hier einige Anregungen.

Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesens

1 Morgen

Dienstag, 13. September 2011

Frauenfeld

Kosten Fr. 145.–

Persönliche und psychische Belastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erkennen und richtig reagieren

1 Tag

Donnerstag, 20. Oktober 2011

Frauenfeld

Kosten Fr. 290.–

Wirkungsvolle Methoden im Umgang mit Stress

1 Tag

Dienstag, 25. Oktober 2011

Frauenfeld

Kosten Fr. 290.–

Effiziente Protokollführung

1 Tage

Freitag, 28. Oktober 2011

Frauenfeld

Kosten Fr. 290.–

E-Learning

Zeitlich und vom Ort unabhängig können Sie sich in 10 Stunden zu folgenden Themen weiterbilden

Konflikt-Kompetenz

Kommunikation im Beruf

Die Kunst des Präsentierens

Kosten Fr. 100.–

Informatik

easyLearn – eine Möglichkeit Office-Programme effizienter nutzen zu lernen. Details dazu finden Sie auf der Homepage www.weiterbildung.tg.ch

Weiterbildung für Schulleitungen

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) bietet Schulleiterinnen und Schulleitern ein speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Weiterbildungsprogramm an. Die meisten dieser Kurse stehen auch den Schulbehördenmitgliedern zum Besuch offen. Das Kursangebot ist unter folgendem Link abrufbar

www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/wb-schulleitungen/

Ostschweizer Schulleitungsforum 2011

Die Schule als Organisation wirksam führen

4 Tage

Montag–Donnerstag, 10.–13. Oktober 2011

Anmeldung bis 30. Juni 2011

(ausgebucht, Aufnahme auf Warteliste möglich)

Weiterbildungsstudiengänge

Zertifikatslehrgang (CAS) Lerncoaching

Dauer und Ort: 10 Module, total 27 Kurstage und ca. 250 h Selbststudium, 15 ECTS-Punkte

Dieser umfassende Lehrgang bildet die Teilnehmenden zu zertifizierten Lerncoachs aus. Der Schwerpunkt liegt auf der Pädagogischen Gesprächsführung nach dem Kieler Modell.

Anmeldeschluss ist am 7. Juli 2011

Das Amt für Volksschule unterstützt diesen Lehrgang finanziell wie auch mit Stellvertretungstagen.



Ausführliche Informationen unter www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/weiterbildungsstudiengaenge/caslerncoaching/

CAS Gestaltung und Kunst

Der Lehrgang startet definitiv im Oktober 2011.

Der CAS wird das letzte Mal unter diesen Bedingungen (Finanzielle Unterstützung durch das Amt für Volksschule und bezahlte Stellvertretungstage) geführt. Nachmeldungen sind auf Anfrage möglich.

Die Platzzahl ist beschränkt.



Ausführliche Informationen unter www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/weiterbildungsstudiengaenge/cas-gestaltung-und-kunst/

QUALITÄT BEDEUTET:
DER KUNDE KOMMT ZURÜCK.
NICHT DIE WARE.

GUT WERBUNG
KOMMUNIKATION
UND EVENTS

Konstanzerstrasse 3 8280 Kreuzlingen T 071 678 80 00 F 071 678 80 10 willkommen@gut-werbung.ch www.gut-werbung.ch

Wir bewegen
Dokumente an den
richtigen Ort.

**Auch in Thurgauer
Schulen.**

FAIGLE
OFFICE TECHNOLOGY



nashuatec

Weiterbildung Liegenschaftsunterhalt

Hauswarte, Standortverantwortliche, Liegenschaftsverantwortliche und Behördemitglieder

Referent/Autor	Martin Frey, Verband Liegenschaften Schweiz 8606 Greifensee
Kursorganisation	Werner Fuchs
Kurskosten	Mitglieder Fr. 190.– (für beide Module Fr. 360.–)
Nichtmitglieder	Fr. 210.– (für beide Module Fr. 400.–)

Besonderes

- Gemeinsame Workshops von Hauswarten und Behördemitgliedern
- Die Module können einzeln besucht werden.



Anmeldung

Peter Reist
Neuhauserstrasse 3
8500 Frauenfeld
www.hauswart-thurgau.ch

Kurs Nr. 3, Modul 1

Energie und Gebäude; Schnittstellen im Liegenschafts-Unterhalt

Mittwoch, 14. September 2011, 14.00–18.00 Uhr
Sekundarschulzentrum Pestalozzi, 8570 Weinfelden
Anmeldeschluss Mittwoch, 20. Juli 2011

Kursbeschreibung

Ausarbeitung Aktionsplan Gebäude-Unterhalt für Hauswarte und Behörden:

- Ist-Zustand Gebäude und Unterhalt
- Unterhalts-Planung Hauswart, Modell
- «Datenbank» Hauswart
- Zusammenarbeit Hauswart-Behörde
- Unterhalt
Erkennen von Veränderungen, Festhalten mit Tabellen bzw. Checklisten, Meldung an Verwaltung bzw. Behörde
- Energieverluste durch bautechnische Mängel und Benutzerverhalten
- Sparpotenzial und mögliche technische/organisatorische Verbesserungen
- Aktionsplan
 1. Strategie – Entwicklung, Schwerpunkte und Ziele,
 2. Gebäudeaufnahme nach Unterhaltsplan/Checklisten
- Handbuch Liegenschafts-Unterhalt Modul 1

Kurs Nr. 4, Modul 2

Gebäude-Analyse – Umsetzung Werterhalt

Mittwoch, 28. September 2011, 14.00–18.00 Uhr
Sekundarschulzentrum Pestalozzi, 8570 Weinfelden
Anmeldeschluss Mittwoch, 3. August 2011

Besonderes

- Vortrag durch Gast-Referent im Workshop
- Anschluss Apéro und Fragenbeantwortung durch Referenten

Kursbeschreibung

Fortsetzung Aktionsplan «Mit Unterhalt zum Werterhalt»

- Gebäude-Analyse
- Gebäudeerneuerung nach Lebenszyklen (Baustoffe/Bauteile)
- Normen und Richtlinien
- Qualitätslabel: GEAK, Minergie usw.
- Förderbeiträge von Bund, Kanton und Gemeinden
- Budget- und Investitionsplan nach den Lebenszyklen der Immobilie
- Kontroll-Instrumente




VEREIN ST. IDDAZELL KLOSTER FISCHINGEN

Das Angebot im Kloster Fischingen

- Seminarräume für Kurse, Tagungen, Versammlungen
- Speisesaal für 100 Personen
- Festsaal für besondere Anlässe (80 Personen)
- Vielseitiges Kulturprogramm
- Orte der Ruhe und Beschaulichkeit
- Naherholungsgebiet für Spaziergänge und Wanderungen

Das Klosterrestaurant ist von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet
Besuchen Sie uns im historischen Kulturerbe
www.klosterfischingen.ch oder Telefon 071 978 72 20

Elektronisches VTGS-Führungshandbuch

- Die Quelle für Informationen, Strukturhilfen, Empfehlungen, Konzepte, Reglemente und Vorlagen.
- Ablage der Entscheide und Beschlüsse vom AV, DEK und Regierungsrat.
- Protokolle Mitgliederausschuss und Jahresversammlungen.

Inhaltsverzeichnis siehe:
www.vtgs.ch > Führungshandbuch

Zugangslizenz Fr. 500.–



Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum
Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil
Telefon 071 414 04 50, geschaeftsstelle@vtgs.ch



ABA-Möbel für Kinderkrippen, Kindergarten und Basisstufe




Aus Überzeugung: FSC-Holz!



ISO 9001
ISO 14001
BUREAU VERITAS
Certification

Trapez-Bänke in verschiedenen Ausführungen mit Grifflöchern. Vielseitig kombinierbar, Oberseite mit Teppich belegt. ABA-Möbel werden mit einheimischem Holz in eigener Produktion in höchster Qualität hergestellt. Professionelle Beratung bei Planung und Einrichtung neuer Kindergärten.

Bestellen Sie jetzt den ausführlichen Katalog!

ABA Amriswil - Arbonerstrasse 17 - Postfach - 8580 Amriswil - Tel. 071 414 13 13 - Fax 071 414 13 88 - www.aba-amriswil.ch - info@aba-shop.ch

Veranstaltungen

Kick-off Informationskampagne Schule Thurgau

mit **Frau Regierungsrätin Monika Knill**

Samstag, 24. September 2011, 10.00 Uhr

Anlässlich der 1. Berufsmesse Thurgau vom 22.–24. September 2011 in Weinfelden lancieren wir die Informationskampagne Schule Thurgau.

Wir bitten Sie, sich das Datum vorzumerken.

Sie werden rechtzeitig die weiteren Informationen zu dieser Kampagne erhalten.

VTGS

Jahresversammlung 2010

Freitag, 11. November 2011, 18.00 Uhr

BBZ Arenenberg, Salenstein

Rahmenprogramm: Beginn 16.00 Uhr

Termin bitte vormerken, Einladung mit detailliertem Programm folgt

Amt für Volksschule (AV)

AV-Thementagung für Lehrpersonen, Schulleitungen und Behördenmitglieder

Ressourcen erkennen – Ressourcen nutzen

Zufriedenheit im Lehrberuf

Zur Balance zwischen beruflichen Anforderungen und persönlichem Wohlbefinden sowie unserem Verhältnis zur Zeit spricht Prof. Karlheinz Geissler

Mittwoch, 21. September 2011, 16.30–20.30 Uhr

Pentorama, Amriswil

Anmeldung margrit.sutter@tg.ch bis 7.9.2011

Qualitätsentwicklung in Schulen konkret – Tagungsreihe 2011

Schulentwicklungsprojekt «ZentrUm», schulenaadorf

Mittwoch, 14. September 2011, 14.00–16.30 Uhr

Mehrzweckraum Schulhaus Löhracker

Riedstrasse 1, 8355 Aadorf

Anmeldung susanne.pauli@tg.ch bis 31.8.2011



Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

Jahrestagung Heilpädagogen

Mittwoch, 7. September 2011

Jahrestagung Kindergarten

Mittwoch, 14. September 2011

Jahrestagung Unterstufe

Mittwoch, 28. September 2011

Jahrestagung Mittelstufe

Mittwoch, 16. November 2011

Jahrestagung Sek I

Mittwoch, 30. November 2011

Pensionskasse Thurgau pk.tg

Informationsveranstaltungen zur Vernehmlassung

«Erhöhung der Beiträge um 0,5 % ab 1. Januar 2012»

Mittwoch, 6. Juli 2011, 16.00 Uhr

Kantonsspital Frauenfeld

Geschoss «P», Frauenfeld

Mittwoch, 17. August 2011, 16.00 Uhr

Campus PHTG, Unterer Schulweg 3

Gebäude «P», Kreuzlingen

Bildungspolitik und Schule – wohin?



- *Inwieweit darf man sich auf die Erkenntnisse der pädagogischen Forschung verlassen?*
- *Was sollte man bei bildungspolitischen Forderungen beachten?*
- *Welchem Ziel dienen Bildungsstandards und welche Auswirkungen haben sie für die Schule?*
- *Wie sieht ein ideales Lehrerbild aus?*

Die Fragen an die Bildungspolitik sind ebenso wichtig wie vielfältig. Der Autor erhofft sich mit diesem Buch zur bildungspolitischen Reflexion und zur Versachlichung der pädagogischen Diskussion beizutragen. Er richtet sich mit seinem Werk an die Mitglieder von Schulbehörden, die Lehrerschaft und die Eltern, er bedient sich dabei einer einfachen Sprache und verzichtet auf wissenschaftliche Darstellungsweisen. Die Antworten auf die diskutierten Fragen sind kurz und hinter jedem Abschnitt stehen die folgenden Ziel- und Wertvorstellungen:

- *Die Schule muss eine Leistungsschule bleiben!*
- *Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung muss die Schule auch Erziehungsaufgaben übernehmen!*
- *Die Chancengleichheit muss frühzeitig herbei geführt werden, wozu der frühkindlichen Erziehung und Bildung viel Bedeutung beizumessen ist!*
- *Die Bildung darf keine Gleichmacherei zum Ziel haben, denn die Menschen sind und bleiben unterschiedlich!*
- *Schulen und Lehrkräfte brauchen mehr Ruhe und weniger Reformen!*



Rolf Dubs

ISBN 978-3-85612-182-2

CHF 38.–

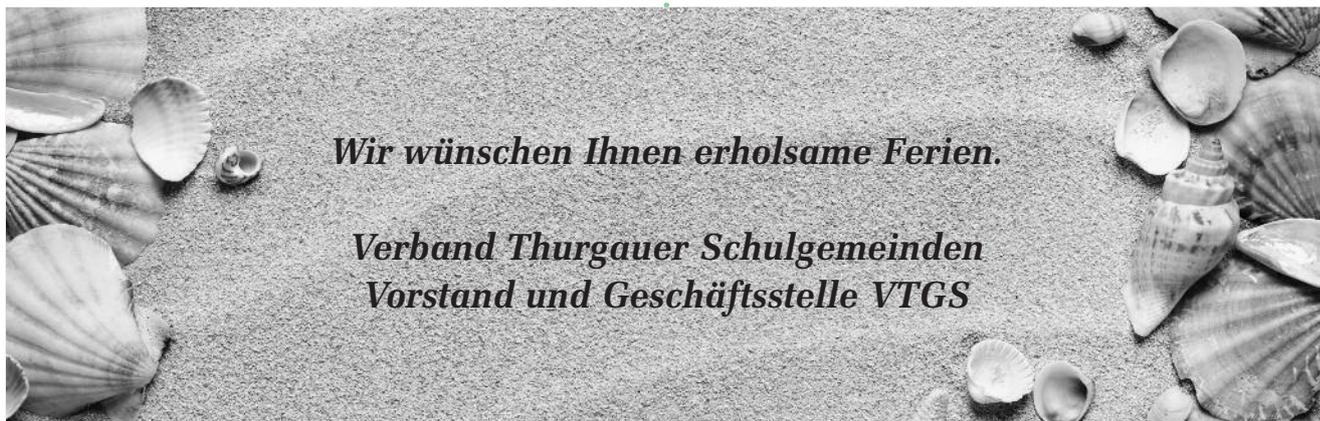
Herausgeber

KLV Kaufmännischer

Lehrmittelverlag AG

Quellenstrasse 4e

9402 Mörschwil



Wir wünschen Ihnen erholsame Ferien.

***Verband Thurgauer Schulgemeinden
Vorstand und Geschäftsstelle VTGS***



«Leben und Reiten wie zu Dschingis Kahn's Zeiten» Original Mongolenjurten auf dem Reithof in der Rüti als Wohn- und Erlebnisort für Klassenlager

Die beiden Jurten bieten Platz für 10–15 Personen, das Heroldszelt für ca. 4 Personen. Ein grosses Versammlungszelt, eine Feldküche, eine Feuerstelle, Elektrizität sowie sanitäre Anlagen mit Warmwasserduschen ergänzen die Jurtenanlage. Die Lage auf der Hochebene ermöglicht eine autonome Lebensweise – Nähe zur Natur und den Tieren. Die Infrastruktur des Reithofs gewährleistet abwechslungsreiche Angebote.

Zusatzangebote

- Reitgelegenheiten für Gruppen
- Wanderritte und Kutschenfahrten
- Thematische Einleitung zum Mittelalter, Pferde- und Landwirtschaft
- Basiswissen rund ums Pferd

Saison: Anfang Juni – Ende September – Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

Unsere Ansprechperson für Lager: Frau Kathrin Lex Menet

Reithof in der Rüti AG, Rüti 179, 9035 Grub AR, Tel. 071 877 20 35
info@reitundtherapiehof.ch, www.reitundtherapiehof.ch



GEBÄUDESCHUTZ MIT VIDEOÜBERWACHUNG

Wir bieten Ihnen alles aus einer Hand:

- Unterstützung bei der Planung
- Einbindung in schon vorhandene Verkabelung und IT-Infrastruktur
- Neueste Technologie mit hervorragenden Kamerabildern
- Detaillierte Offerte mit Prinzip- und Kabelschema
- Inbetriebsetzung und Schulung durch ausgewiesene Spezialisten
- einfache Bedienung
- Alarmierung der Videoüberwachung direkt über Mobiltelefon, Pager oder E-Mail.

**Nägele-Capaul – die kürzeste Verbindung zu optimaler Kommunikation.
Mehr unter www.naegele-capaul.com**

Chur Flims Triesen St.Gallen





Heimvorteil genutzt.

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen und die lokalen Marktverhältnisse. Das ist ein echter Heimvorteil. Ihn nutzen wir bei Ihrer persönlichen Beratung. Eine unserer 30 Geschäftsstellen ist auch in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Sie!

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.